Türme (Aussichtstürme).

Das Stadtbild Essens wird von dem 54,5 Meter hohen Rathausturm und den zahlreichen Kirchtürmen beherrscht. Besteigen kann man den Wasserturm an der Steeler Straße (26 Meter hoch), sowie in der Umgegend den Hallo-turm in Stoppenberg (42 Meter hoch), und den Aussichtsturm der Bredeneyer Krone in Bredeney (40 Meter hoch auf einer Anhöhe, die sich 164 Meter über dem Meeresspiegel erhebt.

Wirtschaftliche Unternehmungen.

1. Städtische.

Wasserleitung. Essen besaß in alter Zeit eine primitive Wasserleitung von der Kaupenhöhe. Als die unter dem Stadtgebiet tätigen Bergwerke den städtischen Brunnen das Wasser entzogen, wurde 1864 dem zu einer großen Kalamität angewachsenen Wassermangel durch Anlage des städtischen Wasserwerks an der Ruhr abgeholfen. Mittelst Dampfmaschinen und unter Zuhilfenahme von Filtrierbrunnen wird das Wasser in der Nähe der Spillenburg an der Ruhr aus einem Sammler, der in der Gemeinde Hinsel gelegen ist und dem aus Sammelgalerien das Wasser zugeführt wird, gepumpt und durch eine Rohrleitung in die Bassins an der Steeler Straße und in Bredeney gedrückt, von wo es sich in das Rohrnetz der Stadt ergießt. Die Gesamtfördermenge betrug am 1. April 1910 bis 31. März 1911 16 291 265 cbm. Die größte Wasserabgabe in 24 Stunden war am 1. Oktober 1910 mit 60 223 cbm, die kleinste am 24. April 1910 mit 28 623 cbm.

Gasanstalt. Die erste Gasanstalt wurde 1855 von einer Aktiengesellschaft an der Rheinischen Straße errichtet. Sie ging 1865 in den Besitz der Stadt über, die 1867 am Segeroth eine neue Gasanstalt erbaute. Diese wurde im Laufe der Jahre bedeutend erweitert.

Im Betriebsjahre vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 wurden insgesamt 12 472 500 kg Kohlen vergast und daraus gewonnen: 4 041 530 cbm Gas, 9 169 400 kg Koks, 564 465 kg Teer, 109 653 kg schwefels. Ammoniak, 186 240 kg Ammoniakwasser, außerdem wurden 12 916 420 cbm Koksofengas von der Zeche Viktoria-Mathias, 75 618 cbm von der Gasanstalt Steele entnommen und noch 171 600 cbm Wassergas erzeugt. Die gesamte Gasabgabe betrug 17 194 858 gegen 15 428 236 cbm im Vorjahre. Die Steigerung an Gaserzeugung betrug somit 1 766 622 cbm = 11,44 Prozent. Die nutzbar abgegebene Gasmenge ist durch die Verminderung des Gasverlustes dagegen um 15,24 Prozent gestiegen. Die Anzahl der Gasverbraucher hat sich von 15 000 auf rd. 25 000 im Berichtsjahr vermehrt. Die kleinste Gasabgabe pro 24 Stunden betrug am 16. Mai 1910 29 100 cbm, die größte am 24. Dezember 1910 73 400 cbm. Die größte Stundenabgabe betrug am 16. Dezember 1910 5940 cbm.

Seit 1911 liefern mehrere Zechen der Stadt das nötige Gas aus ihren Koksöfen.

Schlacht- und Viehhof. Der städtische Viehhof wurde 1884, der Schlachthof 1885 dem Betrieb übergeben. Die großen Anlagen sind seither mehrfach erweitert worden. Auf dem Viehhof ist wöchentlich ein stark besuchter Viehmarkt.

Städtischer Viehhof und Schlachthof I in Essen und Schlachthof II in Essen-West.

Bezeichnung des Viehes / Rechnungsjahr	Auftrieb Viehhof 1910	Auftrieb Viehhof 1909	Schlachtungen Schlachthof I 1910	Schlachtungen Schlachthof I 1909	Schlachtungen Schlachthof II 1910	Schlachtungen Schlachthof II 1909
Großvieh	40532	43938	15980	16329	827	689
Bullen	7039	8736	4426	4312	162	192
Fette Schweine	202723	179456	60388	56177	31376	32054
Ferkel	—	—	39	—	4	—
Mag. Schweine	—	—	—	—	—	—
Kälber	37277	47874	16109	21447	652	819
Schafe	3775	4629	3866	4557	50	68
Pferde	2497	1726	711	928	—	—

Kanalisation. Zwischen Lange- und Schlenhofstraße befindet sich die städtische Kläranlage. Nachdem ein Projekt für die gesamte Kanalisation des inneren Stadtgebietes aufgestellt war, wurde im Jahre 1866 mit dem Kanalbau begonnen, der seither beständig erweitert wurde. Die Abwässer werden, nachdem sie geklärt sind, durch die Berne in die Emscher geleitet, die sie dem Rhein zuführt.

2. Private.

Das Rheinisch-westfälische Kohlen-Syndikat (Frau-Berta-Krupp-Str. 2) wurde 1893 gegründet. Nachdem schon früher Kohlenverkaufsvereine in Essen und den bedeutendsten anderen Städten des Reviers bestanden hatten, wurde das Kohlensyndikat gegründet, um den Verkauf der Kohlen des niederrheinisch-westfälischen Kohlenbezirks in die Hand zu nehmen. Es wurde 1895 auf zehn Jahre festgelegt und sodann bis zum 31. Dezember 1915 verlängert. Dem Kohlensyndikat, dem 67 Gesellschaften angehören, ist auch das Koksyndikat (früher in Bochum) angegliedert. Während 1893 die Förderung der Syndikatszechen 33 539 230 Tonnen betrug, ist sie 1910 auf 83 628 550 Tonnen gestiegen.

Das rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk (A.-G.), an der Altenessener Straße, eines der bedeutendsten Werke seiner Art. Die Stadt Essen hat der Gesellschaft die Konzession auf 40 Jahre gewährt. 1910 betrug der Stromabsatz 69 000 000 Kilowattstunden.

Wirtschaftliche Vereinigungen und Vertretungen.

Die Handelskammer wurde 1841 zur Förderung des Handels und der Gewerbe für Essen, Werden und Kettwig errichtet. Sie besitzt jetzt ein eigenes Geschäftsgebäude am Bismarckplatz. Seit 1910 ist sie Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim-Ruhr, und Oberhausen, nachdem sie schon vorher Vorort der Vereinigung der Handelskammern im Industriegebiet geworden war.

Effekten-Börse für die Stadt Essen. Versammungen im Städtischen Saalbau.

Getreidebörse ebenda.

Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf, Abteilung Essen, Schützenbahn 60.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund wurde 1858 gegründet; er schloß sich aus zwei kleineren Vereinen in Essen und Dortmund zusammen und hat seither seinen Sitz in Essen. Sein Zweck ist, die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Bergbaues zu suchen und zu verteidigen. Er beschäftigt sich demgemäß mit der Verkehrs- und Handels-Politik, Währungsfrage, Steuer-Verhältnissen, der Tarifpolitik, Eisenbahnen und Kanälen, der Arbeiterbewegung usw. Er besitzt ein stattliches Geschäftsgebäude an der Ecke der Friedrich- und Bismarckstraße. (96 Mitglieder, Gesamtbelegschaft 346 000 Mann, Gesamtförderung 86 Millionen Tonnen Kohlen). Publikationsorgan: Wochenschrift „Glückauf".

Dampfkesselüberwachungs-Verein der Zechen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, Friedrichstraße 2.

Emschergenossenschaft, Vereinigung der Städte, Ortschaften und industriellen Werke des Ruhrgebiets zur gemeinsamen Ableitung der Abwässer in die Emscher, Kronprinzenstraße 66.

Ruhrtalsperrenverein, daselbst.

Ruhrverband, daselbst.

Rheinisch-westfälische Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft, Sektion I.

Arbeitgeberbund für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Rellinghauser Straße 42, gegründet 1905, Mitglieder: 2500 Firmen, Organ „Rheinisch-Westfälische Arbeitgeber-Zeitung".

Verein der Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen, Rellinghauser Straße 42, Gegründet 1906, Verbandsorgan: Rheinisch-Westfälische Arbeitgeber-Zeitung.

Verband der Kolonialwarengroßhändler in den niederrhein.-westf. Industriebezirken, Alexanderstraße 13, Gegründet 1907, Mitglieder: 188 Firmen.

Vereinigung der Grubenholzhändler des nordwestlichen Deutschlands, Selmastraße 20a.

Schiffsbaustahl-Kontor, Selmastraße 15.

Wellrohrverband, daselbst.

Allgemeines deutsches Roheisensyndikat Geschäftsgebäude Kohlensyndikat.

Essener Ziegelverkaufsverein, G. m. b. H., Rolandstraße 32.

Deutsche Teerprodukten-Vereinigung, G. m. b. H., II. Hagenstr. 45.

Wohlfahrtsanstalten.

(Siehe auch Auskunftsstellen.)

1. Städtische Anstalten und Einrichtungen.

Städtische Sparkasse, III. Hagenstr. 30 mit 3 Zweigstellen: im Altendorfer Rathaus, im Rüttenscheider Rathaus und im Rellinghauser Rathaus.

Schreibstube für Stellenlose, I. Hagenstr. 9.

Mutterberatungsstellen: Unterdorfstraße 3, II. Hagen 35, Steeler Straße 53, Altendorfer Rathaus, Glockenbergstraße 17 (Rellinghausen).

Asil für arme Wöchnerinnen, Herkulesstraße 78.

Damenheim der Ernst- und Helene-Waldhausen-stiftung, Ruhrallee 2.

Armenverwaltung, I. Hagen 15.

Armenhaus, Gerlingstraße 125.

Anstalt für verlassene Kinder, Alfredistr. 44.

Wilhelm-Augusta-Waisenhaus, Am Stadtgarten 2.

Städtische Familienhäuser, Wächtler- u. Ruhrstr.

Familienwohnungen der Kruppstiftung, Göbenstraße.

Hospital zum hl. Geist, Steeler Straße 53.

Fürsorgestelle für Geisteskranke, I. Hagenstr. Nr. 15.

Fürsorgestelle für Trinker, I. Hagenstr. 15.

Fürsorgestelle für Lungenkranke, Steeler Straße 35.

Schrebergärten am Segeroth. Die 90 Gärten mit je einem Wetterhäuschen sind zu billigem Preise an Arbeiter verpachtet.

2. Private Anstalten und Einrichtungen.

Alfredushaus für unverheiratete Arbeiter, Frohnhauser Straße 15.

Barmherzige Brüder (Krankenpfleger) Geibelstr. 13.

Bethanien, Heim für junge Mädchen, Ottilienstr. 8.

Evangelisches Diakonenheim, Uhlandstraße 4.

Diakonissenheim, Ottilienstraße 9.

Franziskanerinnenkloster, Krankenpflege und Handarbeitsschule, Schützenbahn 20a, Niederstraße 12 und Horster Straße.

Kath. Gesellenhaus, Steeler Straße 36, Frohnhauser Straße 233.

Evang. Gesellenheim, Rellinghauser Straße 26.

St. Josephshaus, Segerothstraße 84.

Evangelisches Kinderheim, Drellindenstr. 14.

Magdalenenheim, Cäsarstraße 25.

Marienhaus, Unterkunft für Dienstmädchen und Stellenvermittlung, Augustastraße 30.

Haus Nazareth, Logierhaus für alleinstehende junge Mädchen, Gottfriedstraße 7.

Verein zur Unterstützung mittelloser Reisender, Gerlingstraße 125.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Steeler Straße.

Evangelisches Vereinshaus und Herberge zur Heimat, Bachstraße 1.

Katholisches Vereinshaus, Unterdorfstraße 1—5.

Waisenhäuser: Herwarthstr. (evang.), Elisenstraße 58 (kathol.), Wilhelm-Augusta-Stiftung, Stadtgartenstraße 2 (kathol. und evang.), Wilhelmstraße 31 (altkatholisch).

Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung Essens.*)

Die Umgebung Essens ist durchaus nicht so reizlos wie die vieler andern Industriestädte. Selbst nach Norden, wo die Industrie vorherrscht, sind noch einzelne schöne Landschaften erhalten (Hallo in Stoppenberg, Schloß Borbeck), besonders aber zeichnet sich der Süden mit dem Ruhrtal durch prächtige Ansichten aus: Bredeney, Rellinghausen, Hügel, Werden, Kettwig sind mit Recht beliebte Ausflugsorte.

Der Essener Stadtwald in Größe von 460 Morgen (106,5 ha) wurde 1904 zum Preise von 1 800 000 Mark angekauft und der Bürgerschaft freigegeben. Er beginnt an der Waldstraße in Bredeney und erstreckt sich über das südöstliche Rüttenscheid und Rellinghausen bis an die Ruhr. Dazu kommen nächstens noch die anstoßenden Waldungen von Baldeney. Im Stadtwald nahe am Bahnhof Rellinghausen-West der Schillerhain mit Schillerbrunnen (1907).

Zu erreichen mit der Eisenbahn (3 Minuten von Station Essen-Stadtwald) oder mit der Straßenbahn Linie 1 und 2 (von Haltestelle Alfredusbad).

Bredeney, eine alte Ortschaft, ist in neuerer Zeit ein hübscher Villenort mit 10 000 Einwohnern geworden. Es liegt prächtig auf einem Berggelände südlich von Essen, und dehnt sich bis Werden und Kettwig aus. Vom Ruhrtiefen hat man eine schöne Aussicht auf das Ruhrtal. Die Landhauskolonie zwischen dem Stadtwald und dem Kruppschen Wald enthält schöne Landhäuser in malerischer Gruppierung inmitten freundlicher Gärten; in der Mitte der stimmungsvolle Brunnenplatz. Von Kruppschen Angestellten bewohnt wird die Kolonie Am Brandenbusch (dicht an der Besitzung von Hügel). Westlich der Essener Straße wieder großes Gebiet ausschließlich mit Landhäusern bebaut.

Das Ruhrtal. Die Ruhr entspringt im Kreise Brilon (Sauerland) auf dem Plateau von Winterberg, 664 Meter hoch. Zuerst fließt sie bis Olsberg nord- und nordwestwärts über Meschede und Arnsberg, dann mit Windungen nach Westen. Sie läuft an Herdecke, Witten, Blankenstein, Hattingen, Steele, Werden, Kettwig, Mülheim vorbei und mündet bei Ruhrort in den Rhein. Der Fluß hat eine Länge von 235 km, ein Flußgebiet von 4470 qkm. Früher wurde zeitweilig Schiffahrt darauf betrieben, zuletzt noch im unteren Lauf 75 km weit.

Rellinghausen. Der 1910 eingemeindete Stadtteil Rellinghausen war früher eine Landgemeinde. Es weist noch jetzt landschaftlich schöne Partien auf und ist überaus malerisch gelegen. Die Rellinghauser Straße führt an der Zeche Ludwig vorbei in das Tal hinunter. Bei der Wirtschaft Sommer führt die Straße rechts durch die Eisenbahnunterführung um die Kirche herum nach dem Kaiserplatz mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal. An geschichtlichen Bauwerken besitzt Rellinghausen das alte Schloß des Freiherrn v. Lüttinghoff-Schell und die alte Stiftskirche.

In früherer Zeit verdankte der Ort seine Bedeutung einem adligen Fräuleinstift, das bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts bestand. In unseren Tagen geht Rellinghausen durch den Bergbau einem neuen Aufschwung entgegen.

Eisenbahn von Essen H.-B. nach Essen-Stadtwald und von Bahnhof Rüttenscheid nach Essen-Rellinghausen-Ost. Oder mit Straßenbahn bis Haltestelle Floro, von da an Kolonie Altenhof vorüber durch den Stadtwald und Schillerbrunnen, oder Straßenbahn bis Alfredusbad, von da links über die Waldstraße durch den Stadtwald.

Von Eisenbahnstation Rellinghausen-West geht man vor dem Bahntunnel links über Heide zu den Ruinen des Schlosses Isenberg (einst Schirmvogtei des Stiftes Essen). Einige Minuten östlich die Wirtschaft „Zur schönen Aussicht" oder „Schwarze Lene".

Hügel ist durch die Kruppsche Besitzung entstanden, die rings von Wald und Gärten eingeschlossen ist. Die prachtvolle Villa auf dem Hügel wurde in den sechziger Jahren von Alfred Krupp erbaut; später kamen noch große Gebäude hinzu. Der von Krupp erbaute hübsche Bahnhof liegt auf einer Anhöhe, von der man eine entzückende Aussicht auf das Ruhrtal hat. Dicht daran malerische Häuser der Kruppschen Angestellten. Ein schöner Weg führt vom Alfredusbad durch die Waldstraße und den Markenweg zwischen dem Stadtwald und dem Kruppschen Wald nach Hügel. Von hier ruhraufwärts Spaziergang nach Baldeney und Heisingen, ruhrabwärts nach Werden und Kettwig.

Werden ist ein altes Städtchen mit 12 000 Einwohnern, in anmutiger Umgebung. Es war einst Sitz einer um 796 vom hl. Ludger gestifteten Benediktinerabtei (jetzt Strafanstalt). Seit alter Zeit wird in Werden Tuchfabrikation und Bergbau betrieben. Der Bahnhof liegt am rechten Ufer der Stadt auf dem Gebiet von Unterbredeney. Auf der eisernen Ruhrbrücke, Königsbrücke genannt (122 m lang), die 1854 und 1855 an der Stelle der im 15. Jahrhundert errichteten steinernen Brücke mit einem Kostenaufwand von 240 000 Mark erbaut wurde, stehen die Standbilder Kaiser Wilhelms I., Bismarcks und Moltkes aus Stein ausgeführt von Bildhauer Aldermann.

Von der Ruhrbrücke führt die Hauptstraße am Kriegerdenkmal vorbei nach der Pfarrkirche hinauf, die zu den hervorragendsten Denkmälern spätromanischer Baukunst gehört.

Die altehrwürdige Abteikirche war lange Zeit verwahrlost geblieben und ist erst neuerdings kunstverständig renoviert, und im Innern bemalt worden. Der hl. Ludger starb am 26. März 809 in Billerbeck und wurde seinem Wunsche gemäß in Werden beigesetzt, wo seine Gebeine noch jetzt aufbewahrt werden. Der Hauptturm der Kirche geht in seinen Grundmauern bis ins 9. Jahrhundert zurück. Die Krypta unter dem Chor, in der der alte Steinsarg des hl. Ludgerus steht, stammt aus dem 11. Jahrhundert. Der größte Teil der Kirche gehört dem Übergangsstil des 12. und 13. Jahrhunderts an. Besonders schön sind die Seitenportale der Nordseite.

In der Bornstraße, südlich vom Marktplatz, liegt das ehemalige Abteigebäude (errichtet von 1745—1794), jetzt Strafanstalt, deren Portal der Abt Bernhard II. 1794 erbauen ließ.

Zum Pastoratsberg durch die Ruhrstraße und die allmählich aufsteigende Ringstraße, die einen Weg führt, auf dem man zur Wilhelmshöhe (Aussichtspunkt) gelangt. Von hier

*) Nähere Beschreibung der Ausflugspunkte und der Wege sind enthalten in: 100 Ausflüge in die Umgebung von Essen, von W. Klein. Mit Illustrationen und Karten. Verlag von Thaden & Schmemann, Essen. Preis 1,50 Mark. — Essener Wanderbuch. Mit 38 Plänen und Wegekarten. 2. Auflage Verlag von Fredebeul & Koenen in Essen. 40 Pfennig.